Deutschlands Flora
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physikalischen Gesellschaft in Jena, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker, und korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.

I. Abtheilung.

28. Heft.

VII

Nürnberg, 1809.
Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Nachricht.

Da mit diesem Hefte das siebente Bändchen geschlossen ist, so folgt hier für diejenigen die es wollen binden lassen, der Inhalt des 25—28ten Heftes in systematischer Ordnung, in welche es der Buchbinder zu legen hat.

1. Croci verni varietas β.
2. Elyna spicata.
3. Crypsis alopecuroides.
4. Crypsis Schoenoides.
5. — aculeata.
6. Phleum asperum.
7. Milium lentigerum.
8. Stipa capillata.
9. Festuca pallens.
10. Avena brevifolia.
11. — distichophylla.
12. — versicolora.
13. Globularia vulgaris.
14. Kochia arenaria.
15. Evonymus europæus
16. — latifolius.
17. Polemonium caeruleum.
18. Viburnum Opulus.
19. Linum usitatissimum.
20. — flavum.
21. Ornithogalum Persoonii.
22. Ornithogal. Haynii.
23. Anthericum serotinum.
24. Juncus triglumis.
25. — spicatus.
26. — glabratus.
27. — spadiceus.
28. Erica herbacea.
29. Saxifraga decipiens.
30. — palmata.
31. Dianthus carthusianorum.
32. — sylvaticus.
33. — sylvestris.
34. — alpinus.
35. — alpestris.
36. Arenaria verna.

37. Rosa alpina.
38. Antirrhinum Orontium.
39. Draba mollis.
40. Cardamine alpina.
41. — resedifolia.
42. — trifolia.
43. Apargia incana.
44. Hieracium alpestre.
45. — Pilosella.
46. — staticaefolia.
47. Anthemis nobilis.
48. — arvensis.
49. Salix hoppeana.
50. — triandra.
51. Salix Wulfeniana.
52. — Amaniana.
53. — fragilis.
54. — praecox.
55. — purpurea.
56. — Helix.
57. — coruseans.
58. — retusa.
59. — reticulata.
60. — arenaria.
61. — Jacquiniana.
62. — riparia.
63. — viminalis.
64. — alba.

Inhalt.

Kochia arenaria, *Roth.*	Sand-Kochie.
Anthericum ſerotinum, *L.*	Spåte Zaunblume.
Juncus triglumis, *L.*	Dreiblůthige Simſe.
— ſpicatus, L.	Aehrentragende Simſe.
— glabratus, *Hoppe.*	Glatte Simſe.
— ſpadiceus, *Vill.*	Braunblůthige Simſe.
Dianthus ſylvaticus, *Hoppe.*	Wald-Nelke.
— ſylveſtris, *Wulf.*	Wilde Nelke.
— alpinus, *L.*	Alpen-Nelke.
— alpeſtris, *Sternb.*	Vorgebůrgs-Nelke.
Draba mollis, *Scop.*	Zartes Hungerblůmchen.
Cardamine alpina, *Willd.*	Alpen-Schaumkraut.
— reſedifolia, *L.*	Reſedablåttr. Schaumk.
— trifolia, *L.*	Dreiblåttriges Schaumk.
Hieracium alpeſtre, *Jacq.*	Vorgebůrgs-Habichtsk.
— ſtaticaefolium, *Haenke.*	Grasnelkenblåttriges H.

Deutschlands Flora

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physikalischen Gesellschaft in Jena, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker, und korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.

I. Abtheilung.

7. Bändchen.

Mit 64 Kupfertafeln.

Nürnberg, 1809.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Register.

Anthemis arvensis. XIX. 2.*)
nobilis.
Anthericum serotinum. VI. 1.
Antirrhinum Orontium. XIV. 2.
Apargia incana. XIX. 1.
Arenaria verna. X. 3.
Avena brevifolia. III. 2.
distichophylla.
versicolora.
Cardamine alpina. XV 2.
resedifolia.
trifolia.
Croci verni varietas. β. III. 1.
Crypsis aculeata. III. 1.
alopecuroides.
Schoenoides.
Dianthus alpestris. X. 2.
alpina.
carthusianorum.
sylvatica
sylvestris.
Draba mollis. XV. 1.
Elyna spicata. III. 1.
Erica herbacea. VIII. 1.
Evonymus europaeus. V. 1.
latifolius.
Festuca pallens. III. 2.
Globularia vulgaris. IV. 1.
Hieracium alpestre. XIX. 1.
Pilosellae.
staticaefolium.
Juncus glabratus, VI. 1.
spadiceus.

*) Die römische Zahl deutet auf die Classe, und die kleine auf die Ordnung, welche oben auf dem Texte und den Kupfertafeln angemerkt sind, und nach welchen die Pflanzen aufgesucht werden müssen.

Juncus ſpicatus.
triglumis.
Kochia arenaria. V. 1.
Linum uſitatiſſimum V. 5.
flavum.
Milium lentigerum. III. 2.
Ornithogalum Perſoonii VI. 1.
Haynii.
Phleum aſperum. III. 1.
Polemonium coeruleum V. 1.
Roſa alpina. XII. 5.
Salix alba. XXII. 2.
Amaniana.
arenaria.
Salix coruſcans.
fragilis.
Helix.
Hoppeana.
Jacquiniana.
praecox.
purpurea.
reticulata.
retuſa.
riparia.
triandra.
viminalis.
Wulfeniana.
Saxifraga decipiens. X. 2.
palmata.
Stipa capillata. III. 2.
Viburnum Opulus. V. 3.

KOCHIA arenaria.

Sand-Kochie.

Mit einem krautartigen ausgebreitetem Stamm, gleichbreiten fast saftigen zarthärigen Blättern, zusammengedrungen in den Blattwinkeln, je drei und drei am öftesten, sitzenden Blüthen, und stumpfen trocknen Kelchlappen.

Wächst auf magern Flugsande, und andern sandigten unbeschatteten Plätzen, in der Rheinpfalz, um Mainz ꝛc., so wie auch in Ungarn, und blühet im August und September. Aus einer jährigen zaserichten Wurzel, entspringen ein, oder mehrere in die Höhe gerichtete, oder liegende ausgebreitete, $\frac{1}{2}$ bis 2 Schuh lange, mit vielen abwechselnd stehenden Aesten besetzte, runde, gestreifte, haarigte Stämme. Die Aeste stehen bis an $\frac{3}{4}$ seiner Höhe, an denselben, sie sind größtentheils einfach, roth. Die schmalen gleichbreiten, fast etwas spitzigen ungestielten Blättchen, sitzen stets abwechseld und aufrecht-abstehend, an dem Stamme und an den Aesten, sind hellgrün, fast fleischigt oder saftig, und sind seitwärts, mit einzelnen zarten Härchen besetzt. Die sehr kleinen Blüthen sitzen in den Blatwinkeln zusammengedrungen, paarweise, oder drei, stiellos bei einander. Statt einer eigentlichen Blumenkrone ist hier nur ein Kelch zugegen, von sehr merkwürdiger Beschaffenheit. Dieser Kelch ist einblätterigt, fast rundlicht, auswärts haarigt, und mit fünf erhabenen Streifen gleichsam geribbt. Er hat fünf größtentheils ungleichförmige, bald eirund

1

längliche, bald schmäler rautenförmige stumpfe, flach ausgebreitete Lappen, welche häutig, steif, trocken, weißlicht und mit purpurrothen Gefäßen durchzogen sind, so daß solche dem Anscheine nach, eine Blumenkrone von radförmiger Form vorzustellen scheinen. Diese Kelchlappen entwickeln sich zugleich mit der Entstehung des Kelches, in Gestalt schmaler Zähnchen, und verschließen sodann noch die Mündung des eigentlichen Kelches, indem sie nun noch die darunter befindlichen Befruchtungstheile bedecken, nachher aber bei dem allmählichen Aufblühen, entwickeln sie sich erst, und gegen das Ende der Befruchtung wachsen sie völlig aus, und nehmen ihre eigentliche Bildung an. Die fünf Staubfäden sind oberwärts an der Basis des Kelches befestigt, fadenförmig, die Staubbeutel sind eirund und aufrecht gerichtet. Der Fruchtknoten ist einigermassen rund, und zusammengedrückt, der Griffel kurz, fadenförmig. Die beiden Narben sind sehr lang, purpurroth und auseinandergesperrt. Das einfächerigte Saamengehäuß schließt einen oft auch zwei spitzige gekrümmte Saamen ein.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein blühender Zweig in natürlicher Größe. c. C Eine Blüthe. D. Der Fruchtknoten mit einem E. Kelchlappen und F. einem Staubfaden. G. Der Kelch mit nun sich entwickelnden gefärbten Kelchlappen. h. H. Dieser mit völlig entwickelten Kelchlappen. i. Ein abgeblühter Kelch von oben, k. von unten. l. L. Ein Saamenkorn.

Dr. Panzer.

V. 1.

Kochia arenaria Roth.

ANTHERICUM serotinum.

Späte Zaunblume.

Mit etwas flachen Blättern, und einem einblüthigen Schafte.

Wächst auf den höchsten Alpen von Salzburg, Kärnthen und Tyrol; am Pastertzer Gletscher in Oberkärnthen, blühet im August.

Die Wurzel ist zaſericht, gelblicht. Aus derselben entspringt eine länglichte, röhrigte fahle Blattscheide, welche zwei glatte linienförmige Blätter einschließt. Der Stengel ist Fingerslang, gekrümmt, rund, glatt, kaum länger als die Blätter, und nach der Spitze zu mit 3 – 4 umfassenden, linienförmigen, kleinen, wechselsweise stehenden Nebenblättern besetzt. Die Blüthe steht einzeln an der Spitze des Stängels: die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, schmutzig röthlich, mit dunklern Li-

nien geziert, gegen die Basis zu etwas gelblicht. Die Staubfäden sind glatt, pfriemenförmig, die Beutel länglicht. Der Fruchtknoten dreieckigt-rundlicht.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Eine Blume von der hintern Seite.

Hoppe.

Anthericum serotinum L.

JUNCUS triglumis.

Dreiblüthige Simse.

Mit flachen Blättern und einem dreiblüthigen an der Spitze stehenden Bälglein.

Wächst auf den Alpen in Oberkärnthen an sandigen nassen Orten am Pasterzen Gletscher und blühet im Julius.

Die Wurzel besteht aus dichten braunen Fasern, welche mehrere Blätter und Stängel treibt. Die Blätter sind fast flach, oder etwas rinnenförmig, steif, glatt, schmal und kaum Zoll lang. Die Blattscheiden sind glatt und röthlicht, die Stängelblätter stehen wechselsweise am Grunde des Stängels. Der Stängel ist Fingerslang, aufrecht rund und glatt. Die Blüthen stehen an der Spitze des Stängels stiellos zu 3 – 4 beisammen. Der Kelch ist zweiblättrig: die Blättchen sind länglicht,

braun, stumpf, glatt; die Blume ist sechs-blättrig: die Blättchen sind länglicht, fast kahnförmig, die drei äussern etwas größer. Die Staubfäden sind lang, weiß; die Beutel länglicht dunkelgelb. Der Fruchtknoten ist rundlicht, dreiseitig; der Griffel sehr kurz, die Narbe dreispaltig; die Theile kurz, dick, stumpf.

Fig. a. Eine blühende Pflanze. b. Eine saamentragende Pflanze.

Hoppe.

VI. 1. * *

Iuncus triglumis L.

JUNCUS spicatus.

Aehrentragende Simse.

Mit flachen Blättern und einer traubenförmigen überhängenden Aehre.

Wächst auf den höchsten Alpen von Salzburg und Kärnthen; am Untersberg an Felsen bei dem Jungfrau-Brünnel, und auf Wiesen auf der Pasterze.

Die Wurzel bestehet aus sehr feinen braunen Fasern, aus welchen die Stängel einzeln oder auch zahlreicher hervorkommen. Die Stängel werden $\frac{1}{2}$ bis 1 Schuh hoch, sind ganz einfach, rund, glatt, gestreift. Die Blätter sind flach, gleichbreit, spitzig, glatt, am Grunde haaricht: die Stängelblätter stehen wechselsweise und haben glatte Scheiden. Die Blüthen stehen an der Spitze der Stängel in einer überhängenden zusammengesetzten Aehre und sind mit schmalen häutigen, Deckblättchen gestützt; der Kelch ist zweiblättrig: die am Grunde behaarten Blättchen sind ei-

förmig, langgespitzt; die Blume ist sechsblättrig; die Blättchen sind eiförmig, braun am Ende weißlicht, häutig in eine längere Spitze ausgehend. Die Geschlechtstheile wie bei den übrigen Arten. Der Fruchtknoten länglicht, dreiseitig, stumpf, braun.

Fig. a. Die ganze Pflanze. B. Eine abgesonderte Blüthe mit der Kapsel.

Hoppe.

VI. 1. * *

Juncus spicatus L.

JUNCUS glabratus.

Glatte Simse.

Mit beblättertem gatten Halme, flachen sehr glatten Blättern, doppelt zusammengesetzten seitwärts stehenden Rispen, von welchen die untern Aeste überhängen, eiförmigen zugespitzten Kelchblättchen und spitzigen Blumenblättchen.

Wächst auf Alpen: am Untersberge bei Salzburg in nassen Felsenritzen, blühet im Junius.

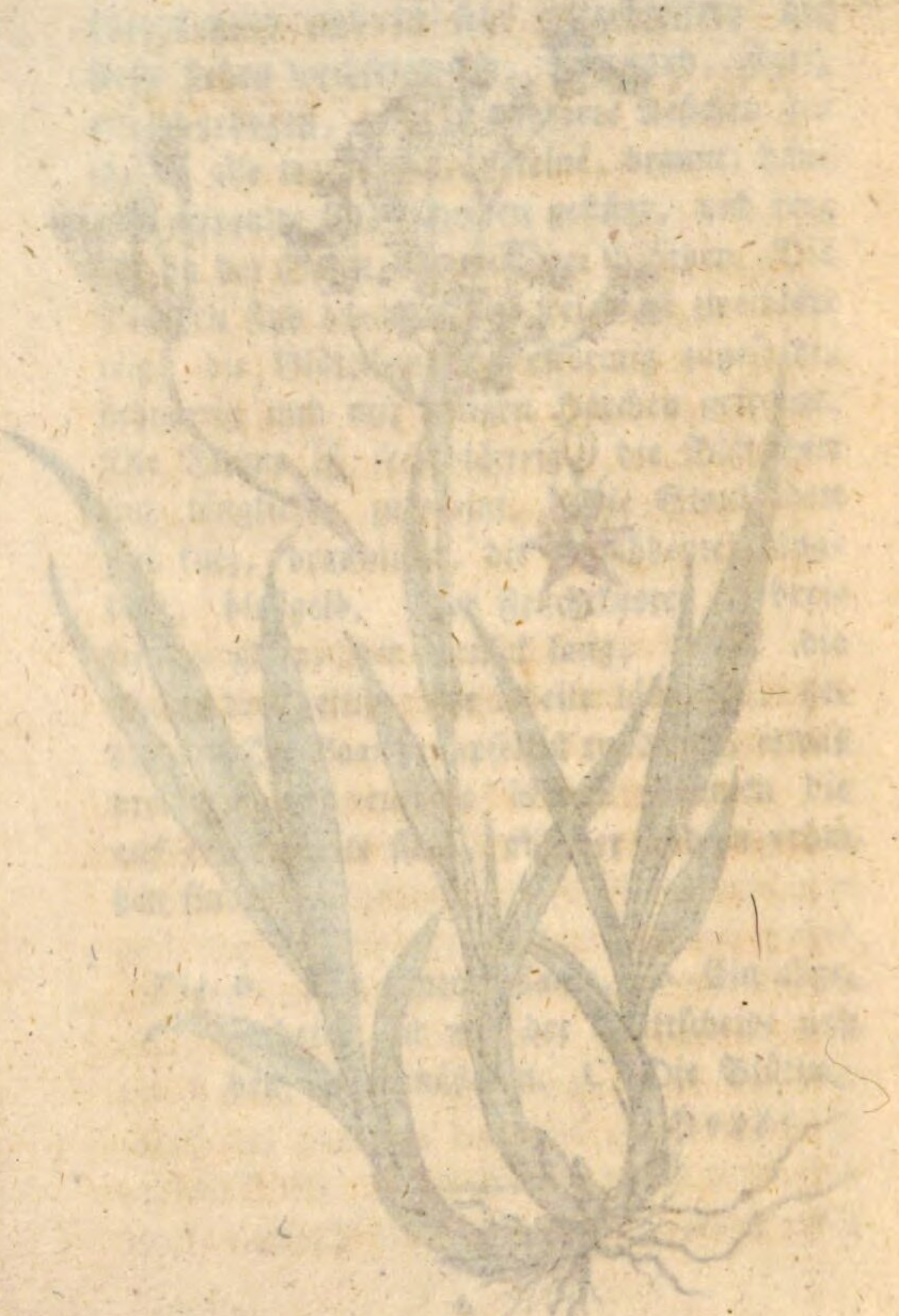
Die Wurzel ist holzicht und besteht aus braunen Fasern. Die Halme sind am Grunde mit braunen Schuppen umgeben; die unfruchtbaren bestehen aus Blätterbüscheln und sind aufsteigend: die fruchtbaren wachsen aufrecht, sind Schuhhoch, rund und glatt. Die Blätter sind flach, zugespitzt, sehr glatt; die Scheiden rund, durchaus haarlos; die Stängelblätter stehen wechselsweise. Die Blüthenrispe stehet an der Spitze der Stängel etwas

überhängend und ist sehr ausgebreitet; die Aeste stehen wechselsweise, sind rund, glatt, etwas gebogen, und in mehrere Aestchen getheilt, alle werden durch kleine, braune, häutige gefranzte Blattscheiden gestützt, und tragen an der Spitze eine bis drei Blüthen. Die Blüthen sind braun; der Kelch ist zweiblättrig; die Blättchen sind eiförmig zugespitzt, kahnartig und mit einigen Härchen gefranzt. Die Blume ist sechsblättrig, die Blättchen sind länglicht, zugespitzt. Die Staubfäden sind kurz, braunlicht, die Staubbeutel länglicht, blaßgelb. Der Fruchtknoten ist dreiseitig, glatt, der Griffel lang, weiß, die Narbe dreitheilig, die Theile länglicht, gedreht. Die Saamenkapsel ist rundlicht, etwas dreiseitig und enthält braune Saamen die auf einer Seite flach, auf der andern erhaben sind.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein abgesonderter Ast mit der Blattscheide und den Blüthenästchen. c. Die Blüthe.

Hoppe.

Juncus glabratus Hoppe.



JUNCUS spadiceus.

Braunblüthige Simse.

Mit flachen glatten Blättern, haarigen Scheiden, doppelt zusammengesetzten ausgebreiteten Blüthenstrauße, fast vierblüthigen Blüthenstielen, zugespitzten Kelchblättchen, welche kürzer sind als die zugespitzte Kapsel.

Wächst an nassen grasigten Orten, auf den Alpen von Salzburg und Kärnthen und blühet im Junius.

Die Wurzel ist holzicht, lang, dünn, braun, nach oben zu mit braunen Schuppen und zarten Fasern versehen. Der Halm ist rund, glatt, aufrecht beblättert und Schuhhoch. Die Blätter sind schmal, flach, hellgrün, fast gleichbreit, glatt, am Rande mit einem oder andern langen weißen Haar, am Grunde mit einem Haarbüschel versehen. Die Blüthenrispe stehet am Ende des Stängels: die Aeste und Aestchen stehen wechselsweise und

sind am Grunde durch häutige, länglichte, weißröthlichte Blattscheiden gestützt. Die Blüthen sind klein, braunroth. Der Kelch ist zweiblättrig: die Blättchen sind eiförmig, zugespitzt, fein gefranzt; die Blume ist sechsblättrig: die Blättchen sind eiförmig zugespitzt, braun, am Grunde blässer. Die Staubfäden sind kurz braunlicht: die Staubbeutel länglicht, blaßgelb. Der Fruchtknoten ist dreiseitig, der Griffel weißlicht; die Narbe dreitheilig, die Theile länglicht, gebogen. Die Kapsel ist dreiseitig und enthält braune nierenförmige Saamen.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein abgesondertes Blatt mit der behaarten Blattscheide. c. Die abgesonderte Rispe. D. Blüthen. E. Eine abgesonderte geöffnete Blüthe.

Hoppe.

VI.1.**

Iuncus spadiceus Villars.

DIANTHUS sylvaticus.

Wald-Nelke.

Mit einzeln und büschelweise stehenden Blüthen, eiförmigen zugespitzten Kelchschuppen, welche dreimal kürzer sind als die Röhre, ungleich eingeschnittenen feinbehaarten Blumenblättern, fast aufrechten Stängeln, und gleichbreiten lanzettartigen glatten am Rande sehr fein knorpelartig sägezähnigen Blättern.

Diese neue schöne Nelkenart, welche Hr. Prof. Düval zuerst entdeckt hat, wächst in einigen Laubwäldern bei Regensburg und blühet im Julius und August.

Die ausdauernde dünne weitschweifende Wurzel ist weiß, mit brauner Rinde überzogen und mit kurzen Fasern versehen. Die Stängel, deren mehrere aus einer Wurzel kommen, sind Fußhoch, fast aufrecht, glatt, grün, zuweilen bräunlicht, fast rund oder etwas zusammengedrückt, einfach, nach oben zu getheilt. Die Blätter sind gleichbreit-lanzettförmig, glatt, auf beiden Seiten hellgrün, am Rande sehr fein knorpelartig-sägezähnig, und unterseits mit einem erhabnen Nerven versehen: die Wurzelblätter stehen büschelweise; die Stängelblätter gegenüber, durchwachsen. Die Blüthen stehen an dem getheilten Stängel ein-

zeln oder mehrere beisammen. Der Kelch ist gestreift walzenförmig, schwarzroth, an der Mündung fünfzähnig (die Zähne spitz und häutig), am Grunde mit 4—6 eiförmigen, langzugespitzten, dachziegelartigen, blaßgrünen, mehr oder weniger schwarzrothen Schuppen besetzt. Die Blume ist fünfblättrig, regelmäßig: die Blumenblätter sind ungleich eingeschnitten, sehr schön roth, auf verschiedene Weise gepfleckt, in der Mitte mit einem Zirkel von blutrothen Punkten und mit langen röthlichten Haaren versehen, gegen den Grund blässer, und am Nagel weiß. Die ungleich langen Staubgefäße überreichen kaum den Kelch und sind kürzer als die Blume, die Fäden sind röthlicht oder weiß, die Beutel bläulicht. Der Fruchtknoten ist länglicht, glatt, blaßgrün; die beiden Griffel kürzer als die Staubgefäße, unten weiß, nach oben zu röthlicht, die beiden Narben purpurroth. Die Saamenkapsel ist walzenförmig, hellgrün, glatt, etwas länger als der Kelch. Die Saamen sind fast tellerrund, etwas zusammengedrückt, schwarz, und mit einem erhabenen gezähnten Nabel versehen.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Eine abgesonderte Blüthe. c. Ein Blumenblatt. d. Die Geschlechtstheile. e. Der Kelch, f. die Saamenkapsel. g. G. Saamen.

Hoppe.

Dianthus sylvaticus Hoppe.

DIANTHUS sylvestris.

Wilde Nelke.

Mit einzelnen Blüthen, eiförmigen sehr kurzen Kelchschuppen, von denen die äußern spitzig, die innern aber sehr stumpf sind, und mit unbärtigen gekerbten Blumenblättern.

Wächst auf Alpen in Krain, Kärnthen, und besonders häufig auf Felsen bei Heiligenblut, am Wege nach der Pasterze, blühet im Junius.

Die Wurzel ist ausdauernd, holzicht, braun und theilt sich oben in mehrere Köpfe, welche Blätter und Stängel treiben. Die Wurzelblätter stehen büschelförmig beisammen, sind sehr kurz, hellgrün, pfriemenförmig, steif, und gewöhnlich gegen die Erde geneigt; die Stängelblätter stehen zu 3—4 Paar am Stängel gegenüber, sind von der Beschaffenheit der Wurzelblätter, entspringen am Grunde aus einem röthlichten Knötchen, stehen gerade in die Höhe und werden allmählig kleiner, je höher sie am Stängel hinaufstehen. Die Stängel, deren oft mehrere aus einer Wurzel kommen, werden ½ Schuh hoch, stehen aufrecht, sind hellgrün oder röthlicht, glatt, und gewöhnlich ganz einfach. An der Spitze des Stängels befindet sich gewöhnlich nur eine einzige Blüthe; der Kelch ist cylindrisch, grün,

am Grunde, und einerseits gewöhnlich röthlicht, oben fünfzähnig, am Grunde mit zwei Paar über einander liegenden entgegenstehenden Schuppen bedeckt, welche eiförmig, oben zugerundet, mit einer kurzen Spitze versehen und röthlicht sind. Die Blume ist ziemlich groß, hochroth und geruchlos; die fünf Blumenblätter sind verkehrt eiförmig mit einem langen weißen Nagel, und am Rande scharf gekerbt. Die Staubfäden sind weiß; die Beutel anfangs gelb, dann bläulicht, und ragen etwas aus der Blume hervor. Der Fruchtknoten ist länglicht eiförmig, mit zween hervorragenden Griffeln, an welchen zurückgekrümmte zugespitzte Narben stehen. Der Saame ist rundlicht, braun. Die Verschiedenheit der Kelchschuppen, wie in der Definition angegeben wird, habe ich nicht bemerken können; die schöne Blumenfarbe geht beim Trocknen bald verlohren.

Fig a. Die ganze Pflanze. b. Eine Blüthe. c. Der Kelch.

Hoppe.

Dianthus sylvestris Wulf.

DIANTHUS alpinus.

Alpen Nelke.

Mit einem einblüthigen Stängel, gekerbten Blumenblättern, äussern blattartigen Kelchschuppen die mit der Röhre fast von gleicher Länge sind.

Wächst auf den höchsten Alpen von Kärnthen, an trockenen grasichten Orten, auf der Pasterze nahe am Gletscher und blühet im Junius.

Die Wurzel ist einfach, holzicht, braun, inwendig weiß, und an der Spitze getheilt. Die Blätter kommen zahlreich aus der Wurzel hervor, sind einen bis zwei Zoll lang, hellgrün, glatt, lanzettförmig = gleichbreit, flach, gegen die Spitze etwas breiter und stumpfer. Der Stängel ist Fingerslang, ganz einfach, glatt, hellgrün, gegen oben zu röthlicht, und gewöhnlich mit drei Knoten versehen, aus welchen die Blätter paarweise hervorkommen, aufrecht stehen, und von gleicher Beschaffenheit mit den Wurzelblättern sind. Die Blüthe stehet einzeln an der Spitze des Stängels. Der Kelch ist etwas bauchicht, grünröthtlicht, an der Spitze fünfzähnig, am Grunde mit vier Schuppen versehen; von welchen die äussern länglicht, blattartig, grün oder röthlicht, und so lang oder noch länger als der Kelch sind; die innern sind

kürzer als die äußern. Die Blume ist ziemlich groß, geruchlos; die Blumenblätter sind rundlicht eiförmig, sehr schön roth, gegen die Basis zu etwas weißlicht, mit einigen Härchen besetzt, und am Rande sehr fein gekerbt. Die Staubfäden sind weiß, die Beutel gelb, fünfe ragen aus der Blume hervor, die andern fünf sind kürzer als die Blume; die Narben sind umgebogen und hervorragend. Die Saamen sind eiförmig, runzlicht, braun.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Der abgesonderte Kelch mit den Schuppen.

Hoppe.

X. 2.**

Dianthus alpinus L.

DIANTHUS alpestris.

Vorgebürgs Nelke.

Mit einzeln stehender Blüthe, eiförmigen zugespitzten Kelchschuppen, bärtigen, gefleckten und eingerissenen Blumenblättern und linienförmigen Blättern.

Wächst in Alpengegenden an sandigen Hügeln und blühet im Junius.

Die Wurzel ist lang, dünne, holzicht, knotig und schuppigt. Die Blätter sind glatt, gleichbreit, spitzig und sehr kurz: die am Stängel gegenüberstehend, zusammengewachsen gleichbreit spitzig. Die Stängel sind fast niederliegend, Schuhhoch, viereckigt, glatt; oft kommen mehrere aus einer Wurzel. Die Blüthen stehen einzeln an der Spitze der Stängel. Die Kelche sind cylindrisch röthlicht; die Kelchschuppen eiförmig zugespitzt. Die Blumenblätter fast keilförmig, blaßbläulichtroth, mit einem langen weißen Nagel: die Platte ist gebärtet und gefleckt. Die fünf

längern Staubgefäße ragen hervor, die fünf kleinen sind eingeschlossen: die Staubbeutel sind länglicht, gelb.

Fig. *α*. Die ganze Pflanze. b. Ein einzelner Stängel mit der Blüthe. c. Der Kelch mit den Schuppen.

Hoppe.

X.2.**

Dianthus alpestris Sternb.

DRABA mollis.

Zartes Hungerblümchen.

Mit etwas fleischichten, glatten Blättern, eiförmigen gestielten, gezähnten Wurzelblättern; stiellosen lanzettförmigen glattrandigen Stängelblättern, und länglichten aufrechtstehenden Schoten.

Diese Art wächst in den Alpen von Krain, an grasicht-schattichten Orten und blühet im Junius.

Die Wurzel ist einfach, holzicht, weißlicht, knoticht, und am Ende mit Fasern versehen. Die Wurzelblätter stehen in der Runde beisammen, sind stiellos, etwas dick, eiförmig und glattrandig; die Stängelblätter stehen wechselsweise, sind stiellos eiförmig, am Rande ganz. Die Stängel kommen zahlreich aus der Wurzel, sind einfach, Fingerslang, rund und etwas weichhaarig. Die Blüthen stehen an der Spitze der Stängel in kurzen Trauben. Die Kelchblättchen sind

länglicht, stumpf, hellgrün: die Blumenblätter sind schneeweiß, verkehrt-eiförmig, rundlicht, noch einmal so groß als der Kelch. Die Staubfäden weiß, mit gelben kaum hervorragenden Staubbeuteln. Die Schötchen sind ziemlich lang, fast gleichbreit, glatt, zweifächricht mit parallellaufender Scheidewand. Die Saamen sind eiförmig-rundlicht, stumpf, gelblicht.

Diese Pflanze ist allerdings noch etwas problematisch. Mit der Beschreibung und Abbildung von Draba mollis Scopolii kommt sie, bis auf die gezähnten Blätter und der contrair laufenden Scheidewand ganz überein, obwohl Wulfen sie nicht dafür erkennen wollte.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Ein Büschel Wurzelblätter. C. Der Kelch. d. Ein junges Schötchen. e Ein reifes Schötchen. F. Dasselbe geöffnet. g. G. Saamen.

Hoppe.

XV.1.

Draba mollis Scop.

CARDAMINE alpina.

Alpen-Schaumkraut.

Mit einfachen länglicht-eiförmigen glattrandigen Blättern, und blüthentragenden Stängeln, welche höher stehen als die Blätter.

Wächst auf den höchsten Alpen von Kärnthen, Salzburg, Tyrol, auf granitsandigen Boden und blühet im August.

Die Wurzel ist gelbweiß, holzicht, dünne, einfach, am untersten Ende faséricht, am obern Ende ästig. Die Wurzelblätter stehen zahlreich beisammen, sind langgestielt, eiförmig-rundlicht, glatt, glänzend, fast fleischicht, dunkelgrün, am Rande ganz; die Stängelblätter stehen wechselsweise auf kurzen Stielen; die obern sind fast stiellos, alle haben mit den Wurzelblättern einerlei Beschaffenheit. Die Stängel sind 1–2 Zoll hoch, ganz einfach, rund, glatt, gegen oben zu beblättert. Die Blüthen stehen am Ende des Stängels, sparsam in einer Traube beisammen. Die Kelchblättchen sind länglicht,

stumpf, grün, weißgerandet; die Blumenblättchen sind weiß, verkehrt-eiförmig, zugerundet, noch einmal so lang als der Kelch. Die Geschlechtstheile sind kürzer als die Blume, haben weiße Staubfäden, runde, gelbe Staubbeutel, einen länglichten Fruchtknoten mit stumpfer Narbe. Die Schoten sind Zoll-lang, gleichbreit, flach, zweifächrig, zweiklappicht, mit parallellaufender Scheidewand. Die Saamen sind klein, linsenförmig, gelblicht.

Wulfen hatte diese Art mit Cardamine bellidifolia L. für einerlei gehalten, Willdenow hat sie getrennt, wer von beiden Recht hat, und ob überhaupt diese von der folgenden Pflanze verschieden sei, müssen spätere Erfahrung noch lehren.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. B. Der Kelch. c. C. Die Blüthe. d. Schoten.

Hoppe.

XV. 2.

Cardamine alpina Willd.

CARDAMINE resedifolia.

Resedablättriges Schaumkraut.

Mit ungetheilten Wurzelblättern, dreilappigen und gefiederten Stängelblätern.

Wächst auf den höchsten Alpen von Salzburg, Kärnthen, Tyrol, und blühet im Julius und August.

Die Wurzel ist perennirend, dünn, holzicht, gelblich, einfach, am Grunde in einige Fasern, an der Spitze in Aeste ausgehend. Die Wurzelblätter sind langgestielt, glänzend, glatt, eiförmig-rundlicht, oder auch dreilappicht; die Lappen rundlicht; der äussere größer als die beiden untern: die Stängelblätter sind gestielt, mit dem Stiele umfassend, wechselsweise an größern Exemplaren gefiedert und dreilappicht, an kleinern dreilappicht; die Endfieder ist an den untern Stängelblättern rundlicht, an den obern allmählich eiförmig; die obersten sind oft ganz einfach und lanzettförmig. Die Stängel sind 1—2 Zoll lang, aufrecht, ganz einfach, rund, etwas gestreift, glatt, grün, zuweilen bläulicht, mehrere kommen aus einer Wurzel. Die Blüthen stehen traubenförmig und aufrecht an der Spitze der Stängel nicht zahlreich beisammen; die vier Kelchblättchen sind länglicht, stumpf, hohl, gelbgrün, am Rande weißlicht

eingefaßt; die Blumenblätter sind eiförmig, ganz weiß, mit feinen Adern durchzogen, und noch einmal so groß als die Kelchblätter. Die Staubfäden sind weiß, pfriemenförmig, kürzer als die Blume; die Staubbeutel dunkelgelb; der Fruchtknoten ist fast cylindrisch, länglicht, der Griffel fehlt, die Narbe ist kopfförmig, stumpf. Die Schoten sind ziemlich lang, gestielt, aufrecht, linienförmig, flach, zweifächricht, zweiklappicht, mit einer parallelstehenden Scheidewand. Die Saamen sind linsenförmig, gelblicht.

Anmerkung.

Mehrere Botaniker, Haller, Host, haben diese Art mit der Cardamine heterophylla Host vereinigt. In der That läßt sich wohl nur durch die Aussaat bestimmen ob sie zwei oder nur eine Art ausmachen.

Fig. a. Die ganze Pflanze. B. Eine Blüthe abgesondert. C. Der Kelch. d. Ein Abschnitt mit Schoten.

Hoppe.

XV. 2.

Cardamine resedifolia L.

CARDAMINE trifolia.

Dreiblättriges Schaumkraut.

Mit dreizähligen stumpfen Blättern, und fast nackten Stängeln.

Wächst an schattichten feuchten Orten bei Salzburg und blühet im Mai.

Die Wurzel ist lang, dünne, fleischicht, gegliedert, gelblicht und mit Fasern versehen. Die Blätter stehen alle an der Wurzel, sind langgestielt, glatt, fast saftig, hellgrün, unten röthlicht, dreizählich: die Blättchen sind rundlicht, gekerbt, iede Kerbe ist an der Spitze mit einem kurzen Stachel versehen. Die Stängel werden fast Schuh hoch, sind aufrecht rund, zerbrechlich, nackt und einfach. Die Blüthen stehen am Ende des Stängels in Trauben; die Kelchblättchen sind eiförmig, stumpf, blaßgrün, weiß gerandet; die Blumenblättchen sind schneeweiß, eiförmig rundlicht. Die Geschlechtstheile sind kürzer als die Blumen, haben weiße Staubfäden und gelbe länglichte Staubbeutel. Die

Schoten sind lang, flach, gleichbreit, und enthalten rundlichte gelblichte Saamen.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Eine Blüthe von der vordern Seite. c. Eine Blüthe von der hintern Seite.

Hoppe.

Cardamine trifolia L.

HIERACIUM alpestre.

Vorgebürgs-Habichtkraut.

Mit einem einblättrigen und einblüthigen, nach oben zu filzichtem Schafte, einem filzichten cylindrischen Kelche, und lanzettförmigen gezähnten Blättern.

Wächst auf den Voralpen von Salzburg und Kärnthen an grasichten waldigten Orten und blühet im Julius.

Die Wurzel ist holzicht, braungelb, einfach, am untersten Theil etwas ästig. Die Wurzelblätter stehen in der Runde an der Wurzel, sind lanzettförmig, glatt, oder auch mit Borsten, vorzüglich am Rande und auf der untern Seite besetzt, gegen die Basin schmäler und gezähnt. Die Stängelblätter sind stiellos, und stehen wechselsweise. Die Stängel sind fast Schuh hoch, rund, gestreift, nach oben zu filzicht, einfach, zuweilen ästig. Die Blüthe stehet einzeln an der Spitze der Stängel und ist groß. Der Kelch ist cylindrisch, am Grunde mit einigen

Schuppen besetzt; die Kelchblättchen sind gleichbreit, stumpf, filzicht und borstig. Die Blume ist gelb. Der Fruchtboden nackt, die Haarkrone einfach haarigt und stiellos. Die Saamen sind länglicht, gestreift, nach oben zu dünne.

Die Pflanze ändert sehr ab; ich besitze Exemplare an denen die Wurzelblätter schrotsägeförmig und die Stängel ästig sind.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. B. Ein Blumenblatt mit den Geschlechtstheilen. c. Der Kelch. d. D. Der Saame mit der Haarkrone.

Hoppe.

XIX. 1.

Hieracium alpeſtre Jacquin.

HIERACIUM staticaefolium.

Grasnelkenblättriges Habichtskraut.

Mit einem fast nackten, ästigen fast dreiblüthigen Schafte, schuppichten Blüthenstielen und geichbreiten = lanzettförmigen gezähnten glatten Blättern.

Wächst in Alpengegenden auf Felsen und sandigen Plätzen; zu Salzburg an den Stadtmauern, und an den Ufern der Salza, Saale und andern Gebürgsflüssen, blühet im Jun.

Die Wurzel ist holzicht, bräunlicht ästig. Die Wurzelblätter sind in der Runde flach an der Erde ausgebreitet, lanzettförmig ganz glatt, in der Mitte mit einem und andern Zahn versehen, oder auch gleichbreit und Zahnlos. Die Stängel werden Schuhhoch, sind einfach oder ästig, blattlos oder mit einem oder andern schmalen Blättchen besetzt.

rund und etwas gestreift, unter der Blüthe dicker, filzicht, schuppicht. Die Kelchblättchen sind gleichbreit, spitzig, filzicht; die Blume ist dunkelgelb, im trockenen Zustande dunkelgrün. Der Fruchtboden ist nackt, die Haarkrone stiellos und einfach, der Saame eiförmig, braun.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein Blatt. c. Die Blume. d. Ein Blumenblatt mit den Geschlechtstheilen. e. Der Kelch.

Hoppe.

XIX. 1.

Hieracium staticaefolium Haenke.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Jacob, / Koch, Wilhelm Daniel Joseph, / Sturm, Johann Wilhelm,

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen

Bd.: 1,28

Nürnberg 1809

Phyt. 678-1,24/31
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303449-3